

# Die PatientInnen haben ein Interesse am Direktzugang = Les patients ont intérêt à l'accès direct

Autor(en): **Steiert, Jean-François**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Physioactive**

Band (Jahr): **50 (2014)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-929068>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die PatientInnen haben ein Interesse am Direktzugang

### Les patients ont intérêt à l'accès direct

JEAN-FRANÇOIS STEIERT

Aus Sicht der PatientInnen und Versicherten ist eine Öffnung hin zum Direktzugang sinnvoll, schreibt der Vizepräsident des Dachverbandes Schweizerischer Patientenstellen.

**P**atientinnen und Patienten benötigen ein qualitativ hochwertiges Gesundheitssystem, das unabhängig von sozialer Stellung und Wohnort für die gesamte Bevölkerung zugänglich ist: Dies bedingt vor allem eine entsprechende Anzahl an qualifizierten Leistungserbringern in sämtlichen Gesundheitsberufen und eine Steuerung des Systems im Interesse der Allgemeinheit. Diese Voraussetzungen sollten für alle gesundheitspolitischen Richtungsentscheide gelten.

Das heisst, dass sich auch die Frage der Wahlfreiheit des Patienten, was sie auch immer betreffen mag, diesen Grundsätzen unter zu ordnen hat. Die Qualität der Behandlung steht im Vordergrund, doch sollten entsprechende individuelle Entschiede nicht zu unnötigen Kosten zulasten der Allgemeinheit führen oder über indirekte Auswirkungen das allgemein zugängliche Angebot einschränken.

#### Patienten haben Interesse am möglichst freien Zugang zu Leistungen

Was heisst das auf die Frage des Direktzugangs zur Physiotherapie? Auch hier gilt: Patientinnen und Patienten haben ein objektives Interesse am möglichst freien Zugang zu den Leistungen, die therapeutisch oder in gewissen Fällen präventiv am erfolgversprechendsten sind. Das bezieht sich auf die Wahl des Physiotherapeuten oder der Physiotherapeutin per se<sup>1</sup>, aber auch auf die aufgeklärte Wahl der Therapie. Dies

<sup>1</sup> Immer wieder auftretende Fälle von ärztlichen Zuweisungen zu einem bestimmten Therapeuten, die medizinisch nicht begründet sind und in gewissen Fällen gar auf finanzielle Motive des Zuweisenden zurückzuführen sind, dürft(en) nicht sein.

Une ouverture à l'accès direct est judicieuse du point de vue des patients et des assurés, écrit le vice-président de la Fédération suisse des patients.

**L**es patients ont besoin d'un système de santé de haute qualité, accessible à toute la population, indépendamment du statut social ou du domicile. Cela présuppose un nombre adapté de prestataires qualifiés dans toutes les professions de la Santé et une gestion du système dans l'intérêt de la société en général. Ces conditions devraient valoir pour toutes les décisions relatives aux orientations de la politique de la Santé.

Cela signifie que la question de la liberté de choix du patient, peu importe sur quoi elle porte, doit se plier à ces prin-



© Clemens Schüssler – Fotolia

**Patienten benötigen ein qualitativ hochwertiges Gesundheitssystem, das für alle gut zugänglich ist. | Les patients ont besoin d'un système de santé de haute qualité, accessible à toute la population.**

müsste eigentlich zur Folge haben, dass Patientinnen und Patienten ohne Umweg über den Arzt auch Zugang zu physiotherapeutischen Leistungen haben sollten. Das ist heute zwar schon möglich, aber nur ausserhalb der obligatorischen Krankenversicherung.

Die oben erwähnten Grundsätze sollten im Prinzip dazu führen, dass der Direktzugang auch für die obligatorische Krankenversicherung gelten sollte, wenn dabei die drei Kriterien der Wirksamkeit, der Zweckmässigkeit und der Wirtschaftlichkeit (WZW) erfüllt sind, die vom Krankenversicherungsgesetz (KVG) vorgegeben sind.

### Die WZW-Kriterien müssen erfüllt sein

In der Praxis gibt es unbestreitbar Fälle, in welchen es den WZW-Kriterien nicht entspricht, den Umweg über den zuweisenden Arzt beschreiten zu müssen. Genauso gibt es aber auch die umgekehrten Fälle. Das spricht aus Patienten- und Versichertensicht grundsätzlich für eine Öffnung hin zum Direktzugang, parallel zum Zugang über die zuweisende Ärztin. Erfahrungen unter anderem in Schottland und den Niederlanden scheinen zu zeigen, dass sich nach wenigen Jahren ein stabiles Verhältnis zwischen den beiden Zugangsarten einpendelt, wobei die Direktzugänge mehrheitlich bei vom Patienten bekannten Beschwerden genutzt werden.

Interessant ist dabei auch der Wirtschaftlichkeitsaspekt: Im Gegensatz zu den vielfach geäusserten Befürchtungen über mögliche Mengenausweitungen zeigen breit angelegte Studien aus den erwähnten Ländern, dass der Direktzugang die Anzahl Therapieeinheiten reduziert und dass sich dank frühzeitigem Behandlungsbeginn auch die therapeutischen Resultate verbessern. Die Kosten und unerwünschte Nebenwirkungen verringern sich auch dadurch, dass der Medikamentenverbrauch sinkt und sich Radiologieleistungen erübrigen. Und nicht zuletzt: Wirtschaftlich wirkt sich ein Direktzugang auch ausserhalb des Krankenversicherungssystems aus, indem krankheitsbedingte Arbeitsausfälle verkürzt werden können.

Auch wenn zwischen der Schweiz und diesen Ländern nicht alles eins zu eins vergleichbar ist: Die Resultate zeigen auf, dass es unverantwortlich ist, sich mit der Frage des Direktzugangs zur Physiotherapie nicht seriös auseinanderzusetzen.

### Der politische Weg

Politisch kann die Frage des Direktzugangs zur Physiotherapie wohl nicht losgelöst von der Frage des Direktzugangs zu anderen Leistungen, insbesondere der Pflege, betrachtet werden. Denn viele der grundsätzlichen Fragen und insbesondere auch die systemische Kosten-Nutzen-Frage folgen einer ähnlichen Logik. Es ist deshalb auch für Physiothera-

cipes. Bien que la qualité de traitement occupe le premier plan, les décisions individuelles ne devraient pas engendrer de frais inutiles pour la collectivité ou restreindre indirectement l'offre généralement accessible.

### Les patients ont intérêt à un libre accès aux prestations

Qu'est-ce que cela signifie pour la question de l'accès direct à la physiothérapie? Ici encore, les patients ont un intérêt objectif à un libre accès aux prestations les plus prometteuses d'un point de vue thérapeutique, voire parfois préventif. Cela concerne le choix du ou de la physiothérapeute en soi<sup>1</sup>, mais également le choix éclairé du traitement. Cela devrait en principe avoir pour conséquence que les patients devraient avoir accès aux prestations de physiothérapie sans devoir passer par un médecin. Cette possibilité existe déjà aujourd'hui, mais uniquement en-dehors de l'assurance-maladie obligatoire.

Les principes susmentionnés devraient ouvrir l'accès direct à l'assurance-maladie obligatoire, à condition que les trois critères d'efficacité, d'adéquation et de caractère économique (EAE) prévus par la Loi sur l'assurance-maladie (LAMal) soient remplis.

### Les critères EAE doivent être remplis

En pratique, il existe incontestablement des cas dans lesquels le fait de devoir passer d'abord par un médecin traitant ne correspond pas aux critères EAE. Il existe également des cas inverses. Du point de vue des patients et des assurés, cela parle en principe pour l'ouverture à un accès direct, parallèle à l'accès via le médecin traitant. Les expériences faites en Écosse et aux Pays-Bas semblent indiquer qu'un rapport stable s'établit entre les deux types d'accès après quelques années, l'accès direct étant majoritairement utilisé par des patients qui connaissent la nature de leurs maux.

Le caractère économique est également intéressant: contrairement aux inquiétudes souvent exprimées quant à de possibles augmentations du volume des prestations, les études menées dans les pays mentionnés démontrent que l'accès direct réduit le nombre d'unités thérapeutiques et que les résultats connaissent également une amélioration grâce à un début anticipé du traitement. Les coûts et effets secondaires indésirables se voient également réduits par une baisse de la consommation de médicaments et par le fait que les prestations de radiologies deviennent superflues. Enfin, il s'agit de souligner qu'un accès direct a également des effets

<sup>1</sup> Les cas récurrents de recommandations médicales à un thérapeute en particulier, sans fondement médical, voire justifiées dans certains cas par des motifs financiers du médecin assignant, n'auraient et n'ont pas lieu d'être.



© Clemens Schüssler – Fotolia

**Der Direktzugang muss wirtschaftlich und zweckmässig sein und die darin erbrachten Leistungen wirksam. | Les prestations fournies dans le cadre de l'accès direct doivent être appropriées, efficaces et efficientes.**

peutinnen und Physiotherapeuten in unserem Land wichtig, die laufenden parlamentarischen Arbeiten zur Motion Joder<sup>2</sup> zu verfolgen, die unter gewissen Umständen einen Direktzugang zu Pflegeleistungen ermöglichen sollte. Hier gibt es eine konkrete Möglichkeit, die Frage des Direktzugangs zur Physiotherapie auch politisch zur Diskussion zu bringen, die genutzt werden sollte. Eine weitere Gelegenheit wird sich zumindest indirekt bei den Debatten zum Gesundheitsberufegesetz ergeben. Das Gesetz definiert die Rolle der verschiedenen Gesundheitsberufe mit Tertiärausbildung und damit auch ihr Verhältnis zu anderen und insbesondere zu medizinischen Gesundheitsberufen.

Die Physiotherapie stellt ein wichtiges Element unseres Gesundheitssystems dar – darum unterstützt der Dachverband Schweizerischer Patientenstellen die Physiotherapeuten bei ihren Anstrengungen, die Qualität und allgemeine Zugänglichkeit physiotherapeutischer Leistungen für die Patienten unabhängig von ihrem Wohnort und ihrer finanziellen Situation zu erhalten und weiterzuentwickeln. |

<sup>2</sup> Pflegefachkräfte sollen in gewissen Bereichen eigenständiger handeln können und z. B. für Wundpflege oder Diabetesberatung nicht mehr auf den Arzt angewiesen sein.

économiques en-dehors du système d'assurance-maladie en réduisant les arrêts de travail pour cause de maladie.

Même si l'on ne peut pas comparer telle quelle la Suisse à ces pays, les résultats disponibles montrent qu'il serait irresponsable de ne pas aborder sérieusement la question de l'accès direct à la physiothérapie.

### La voie politique

D'un point de vue politique, la question de l'accès direct à la physiothérapie ne peut être traitée indépendamment de la question de l'accès direct à d'autres prestations, notamment les soins. Bon nombre des questions fondamentales, notamment la question des coûts et des bénéficiaires, suivent une logique similaire. C'est pourquoi il est important que les physiothérapeutes de ce pays suivent les travaux parlementaires en cours au sujet de la motion Joder<sup>2</sup> qui devrait permettre un accès direct aux prestations de soin à certaines conditions. Voilà une opportunité concrète à saisir pour diriger le débat politique sur la question de l'accès direct à la physiothérapie. Une autre occasion se présentera, du moins indirectement, lors des débats concernant la Loi sur les professions de la Santé. La loi définit le rôle des différentes professions de la Santé au bénéfice d'une formation tertiaire de même que leur relation avec les autres professions de la Santé, notamment les professions médicales.

La physiothérapie constitue un élément important de notre système de santé. C'est pourquoi la Fédération suisse des patients soutient les physiothérapeutes dans leurs efforts de maintien et de développement de la qualité et de l'accès général aux prestations de physiothérapie pour les patients, indépendamment de leur domicile et de leur situation financière. |

<sup>2</sup> Le personnel des soins devrait pouvoir agir librement dans certains domaines et ne plus dépendre du médecin, p. ex. pour le soin des plaies ou pour donner des conseils sur le diabète.



**Jean-François Steiert** ist Nationalrat (SP) und Vizepräsident des Dachverbandes Schweizerischer Patientenstellen.

**Jean-François Steiert**, Conseiller national (PS) et vice-président de la Fédération suisse des patients.